

Pädagogische Konzeption der Dachse

5 Stunden Gruppe

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Gemeinde Jesteburg
Niedersachsenplatz 5
21266 Jesteburg

Tel.: 04183/974720

1.2 Gründungsdatum

01.04.2002

1.3 Das Waldgelände

Das Waldgelände hat einen Umfang von ca. 2 km. Es zeichnet sich durch einen abwechslungsreichen Baumbestand aus (u.a. Fichten, Birken, Eichen, Buchen, Lärchen, Kiefern), so dass im Sommer schattige, sowie im Winter sonnige Plätze zu finden sind. Ebenfalls sind ein Bach und Fischteiche vorhanden, wodurch eine abwechslungsreiche Vegetation und Tierwelt garantiert sind.

Dieses Gelände ist das Zentrum der pädagogischen Arbeit. Es wird nur bedingt Spielzeug eingesetzt. Grundsätzlich spielen die Kinder mit dem, was der Wald hergibt, oder sie basteln sich selber etwas. Dafür steht Werkzeug zur Verfügung. Zusätzlich werden Materialien angeboten, mit denen man die Natur entdecken kann, wie Lupen, Ferngläser, Periskope etc.

Das Gelände ist vom Lohof gepachtet und wird von diesem bewirtschaftet, so dass man mit den Kindern einige Waldarbeiten beobachten und verfolgen kann und gelegentlich zu einer Treckerfahrt eingeladen wird.

1.4 Der Bauwagen

Der Bauwagen befindet sich auf dem Dachshplatz, am Rand des Waldgeländes. Er ist mit Tischen, Bänken, Hockern, Regalen und einer Gasaußenwandheizung ausgestattet. Der Wagen dient zur Aufbewahrung der Bastelutensilien, der Bücher, der Werkzeuge, der Ersatzkleidung und der gesammelten Schätze aus dem Wald.

Er ist unser Zufluchtsraum bei einem überraschenden Gewitter und wird bei eisiger Kälte zum Frühstück und Mittagessen genutzt. Außerdem finden dort Elterngespräche und Teambesprechungen statt.

1.5 Der Dachplatz

So nennen wir den Platz um unseren Bauwagen herum. Er besteht aus einem mit hohen Fichten bewachsenen Hang, auf dem sich auch eine Gruppe kleiner Fichten befindet, die zum Verstecken und Spielen einlädt. Der Hang bietet sonnige, sowie schattige Plätze und viele Stöcke, Zapfen und Kuhlen zum Spielen. In der Nähe des Bauwagens befindet sich die Komposttoilette, welche regelmäßig geleert und gereinigt wird. Im Toilettenhaus sind noch Regale für Materialien untergebracht. Wir haben Baumstümpfe als kleine Hocker. Einige davon sind zu einem Sitzkreis aufgestellt, welcher mit einer Plane überdacht werden kann.

1.6 Der Bring – und Abholplatz

Der Treffpunkt, zum Bringen und Abholen der Kinder, befindet auf dem Dachstuhl. Hier werden die Kinder an der imaginären Kindergartentür abgegeben und von den Erzieherinnen begrüßt.

1.7 Der Ausweichraum

Die Jesteburger Kirchengemeinde hat uns in ihrem Gemeindehaus einen Raum zur Verfügung gestellt, den wir bei extremer Kälte und starkem Wind oder Gewitter benutzen können. Ebenso ist es möglich, während dieser Zeit auch die Jesteburger Kinderbücherei oder die Turnhalle zu besuchen, die sich in der Nähe des Gemeindehauses befinden.

1.8 Betreuungszeit

Wöchentlich 25Std. Mo – Fr 8.30 – 13.30 Uhr

Zwischen Weihnachten und Neujahr wird der Kindergarten geschlossen, ebenso drei Wochen in den Sommerferien.

Während der Sommerschließzeit findet in Jesteburg eine kindergartenübergreifende Ferienbetreuung statt.

Ebenso stehen dem Kollegium pro Jahr 2 Studientage zu, wovon einer immer der Konzeptionstag zu Beginn des neuen Kindergartenjahres ist. Der andere Tag wird individuell gelegt.

1.9 Anzahl der Kinder

Die Gruppe besteht aus 15 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren

1.10 Personal

- 2,5 pädagogische Fachkräfte
- 1 Vertretungskraft mit 10 Stunden pro Woche für beide Gruppen
- 2 Honorarkräfte als Aushilfe für Krankheits- bzw. Urlaubszeiten, welche wir uns mit den Füchsen und dem Bendestorfer Waldkindergarten teilen.
- Die Kindergartenleitung ist für die Füchse, sowie die Dachse zuständig.

1.11 Dienstbesprechungen

Es findet wöchentlich 1 gruppeninterne Dienstbesprechungen im Anschluss an die Betreuungszeit statt.

Zweimal monatlich wird mit den Dachsen eine gemeinsame Dienstbesprechung abgehalten, um gruppenübergreifende Themen, gemeinsame Aktionen o.ä. zu klären. Zusätzlich zu den Fortbildungen und den regelmäßig stattfindenden Waldkindergartentreffen, können die Erzieherinnen bei Bedarf eine Fachberatung in Anspruch nehmen.

2. Pädagogische Grundgedanken

Die alten Dakota waren weise.

Sie wussten, dass das Herz des Menschen der sich der Natur entfremdet, hart wird.

Sie wussten, dass mangelnde Ehrfurcht vor allem Lebendigen und allem, was da wächst, bald auch die Ehrfurcht vor dem Menschen absterben lässt.

Deshalb war der Einfluss der Natur, die den jungen Menschen feinfühlig macht, ein wichtiger Bestandteil ihrer Erziehung.

Lothar Standing Bear

In diesem Sinne, wünschen wir uns, dass die Kinder im Wald die Natur über ihr Gefühl erfahren und begreifen und mit all ihren Sinnen entdecken. Darüber wird eine innere Verbundenheit aufgebaut. Es wird angestrebt, dass die Kinder die Zusammenhänge in der Natur begreifen, die Werte schätzen lernen und über diesen Weg ein Gefühl der Geborgenheit und inneren Sicherheit entwickeln, woraus wiederum Verantwortungsbewusstsein wächst.

In unserer Welt, in der die Reizüberflutung unserer Konsumgesellschaft immer mehr Sinne abstumpft und immer mehr Menschen sich verloren fühlen, nach Halt suchen und den Sinn des Lebens nicht mehr entdecken können, scheint die Erfahrung und Wissensvermittlung über die Sinne umso wichtiger.

Es reicht nicht aus, Wissen nur über den Kopf vermitteln zu wollen. Dafür ist das Wissen dieser Erde viel zu reichhaltig geworden. Die Kinder müssen eher lernen, wie man sich Wissen aneignet und Zusammenhänge erkennt. Sie müssen neugierig sein und entdecken wollen, wozu sie Fantasie und Kreativität benötigen. Genau diese Fähigkeiten werden heutzutage jedoch durch zu viele fertige Vorgaben (fertiges Spielzeug, fertige Bilder und Geräusche durch Medien ...) nicht mehr gefordert. Man muss sich nicht mehr fordern, man muss seine Grenzen nicht mehr kennenlernen. Man kann fast alles per Knopfdruck konsumieren. Genau das macht aber häufig die innere Leere der Menschen aus und das Bedürfnis nach immer extremer künstlich erzeugter Spannung.

Im Wald müssen die Kinder ihre Fantasie walten lassen, um Spielideen mit Naturmaterialien umzusetzen. Neue Anregungen werden immer wieder durch wechselnde thematische Inhalte und Geschichten gegeben.

Ebenfalls auffällig geworden ist in der heutigen Gesellschaft der Mangel an körperlicher Betätigung. Bei vielen Kindern sind deutliche Defizite in der Entwicklung der körperlichen Koordinations- und Gleichgewichtsfähigkeit zu erkennen. Die freien Bewegungsspiele werden ersetzt durch organisierte Spiel- und Sportangebote und häufig durch Medienkonsum.

Der Waldkindergarten bietet einen großen und abwechslungsreichen Bewegungsraum und die Zeit zum freien Entdecken und Erforschen der Natur, so dass alle Sinne gefordert und ausgelebt werden können. Durch die richtige Kleidung ist dies auch zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter möglich, was gleichzeitig das Immunsystem der Kinder stärkt.

Im Waldkindergarten findet eine ganzheitliche Erziehung statt. Körper, Geist und Seele stehen beim Entdecken, Erfahren und Begreifen in direktem Zusammenhang und werden gleichermaßen gefördert.

3. Zielsetzung

In erster Linie geht es uns darum, dass es den Kindern bei uns gut geht und dass sie **Freude und Spaß** haben.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte in unserer Arbeit sind der schon beschriebene **Bezug zur Natur und zur Nachhaltigkeit** und das Üben einer **respektvollen und wertschätzenden Kommunikation**. Durch die geringe Gruppengröße haben wir die Möglichkeit, auf jedes einzelne Kind intensiv einzugehen, um so eine **gute und stabile Beziehung** aufzubauen.

In dieser geborgenen Atmosphäre und mit Hilfe der natürlichen Umgebung haben die Kinder eine gute Möglichkeit, sich zu entspannen.

Des Weiteren bieten sich gute Beobachtungs- und Regulierungsmöglichkeiten, um die Kinder im Einzelnen individuell fördern und fordern zu können. Der Wald bietet diesbezüglich nicht nur im

Bereich der persönlichen Entwicklung hervorragende Möglichkeiten, sondern auch ideale Grundvoraussetzungen für die Schulvorbereitung.

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir regelmäßig und erstellen einmal jährlich für jedes Kind einen ausführlichen Entwicklungsbericht, welcher dann als Grundlage für das folgende Elterngespräche dient.

Wichtige Ziele unserer Arbeit und wie wir diese erreichen wollen, wird im Folgenden beschrieben.

3.1 Verselbständigung und Verantwortungsbewusstsein

Die Kinder lernen eigenverantwortlich ihre Rucksäcke zu packen und aufzusetzen. Sie müssen auf ihre Sachen aufpassen, um nichts im Wald liegenzulassen. Sie lernen, mit den Verschlüssen ihrer Dosen und Flaschen umzugehen und ihre Jacken und Hosen selber zu öffnen und zu schließen, um den Toilettengang selbständig zu bewältigen.

Die Kinder werden dazu angehalten alltägliche Aufgaben eigenverantwortlich zu übernehmen, sich gegenseitig zu helfen, aufeinander zu achten, Rücksicht zu nehmen und Verständnis füreinander zu haben. Sie sollen Geduld miteinander haben und einander zuhören, was in den regelmäßig stattfindenden Gruppenkreisen gezielt gefördert wird. Unterstützend werden themenbezogene Bücher gelesen, gespielt und entsprechende Lieder und Kreisspiele angeboten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in vielen Bereichen bei der Entscheidungsfindung zu partizipieren.

3.2 Rhythmisches und musikalisches Verständnis

Durch Lieder, musikalische Bewegungsspiele und rhythmische Instrumente werden die Kinder in dieser Hinsicht geschult.

3.3 Stärkung der körperlichen und seelischen Gesundheit

Diese Stärkung erfolgt durch die ruhige und erholsame Umgebung. Die Kinder können Ruhe erleben und sich selber aus dieser Ruhe heraus aktivieren.

Sie können die Grenzen des Körpers erleben und dadurch Sicherheit und Selbstbewusstsein aufbauen.

Im Wald kann Energie und Kraft abgebaut werden, ohne die anderen Kinder mit Lautstärke zu belasten.

Die Kinder entwickeln im Wald eine gute Kondition und werden dadurch belastbarer, was sich auch positiv auf die Konzentrationsfähigkeit auswirkt.

Bei den Gruppengesprächen, den Frühstücks- und Geschichtenzeiten lernen die Kinder still zu sitzen und zu zuhören.

Die Konzentration wird zusätzlich durch die verschiedenen Sinnesübungen gefördert.

3.4 Förderung der fünf Sinne: Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken, Sehen

Es wird mit Naturmaterialien gespielt und gebastelt.

Durch das Erleben im Wald, aber auch durch verschiedenen Sinnesübungen werden die Geräusche und Stimmen, sowie die verschiedenen Gerüche des Waldes wahrgenommen und gedeutet.

Tiere und Pflanzen werden gesucht, entdeckt, betrachtet und gehört. Dabei ist uns der achtsame und nachhaltige Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt wichtig.

Regelmäßig kochen wir mit Kräutern und Beeren aus unserer Umgebung, so dass die Kinder auch über den Geschmackssinn ihre Umwelt erleben können.

3.5. Fantasie und Kreativität

Zur Förderung von Fantasie und Kreativität hat das Freispiel einen hohen Stellenwert, weil sich die Kinder dabei ohne Risiko ausprobieren und entfalten können. Sie werden im Wald in ihrer Fantasie und Kreativität herausgefordert, da sie Spielideen ohne vorgefertigte Mittel umsetzen müssen.

Durch Geschichten und Bastelangebote werden immer neue Anregungen geschaffen.

3.6 Vermittlung von Umweltverständnis und Allgemeinwissen

Es werden thematische Anregungen gegeben und Hilfsmittel wie Lupen, Ferngläser etc. zur Verfügung gestellt. Damit sollen die Kinder die Umwelt selber entdecken und erfahren, um Zusammenhänge zu erkennen.

Unterstrichen werden die Themen durch Geschichten und Märchen, die auch das sinnliche und mystische Entdecken der Umwelt noch zulassen.

Um einige Themen weiterzuverfolgen, können Ausflüge unternommen werden.

Um das Umweltbewusstsein zu schärfen, wird der nachhaltige Umgang mit der Natur vermittelt, und der Müll im Wald gesammelt.

Die verschiedenen Themen werden mit den Vorschulkindern gesondert vertieft, um sie zusätzlich zu fordern. Sofern ein kontinuierliches Interesse und die notwendige Konzentrationsfähigkeit vorhanden sind, können auch andere Kinder teilnehmen.

3.7 Motorische Fähigkeiten

Der Wald bietet die unterschiedlichsten Möglichkeiten, die Grobmotorik beim Klettern, Balancieren, Laufen, Kriechen und Hüpfen zu schulen. Die Feinmotorik wird bei den Beschäftigungen mit den kleinen Materialien wie Nadeln, Blättern,

Beeren, etc. ausgebildet. Außerdem formen die Kinder häufig mit Lehm und bauen im Sand. Bei den verschiedenen Bastelarbeiten wird viel mit Werkzeugen und mit Bändern, die geknotet werden müssen, gearbeitet. Aber auch Schneidarbeiten sind immer wieder erforderlich.

Bei trockenem Wetter werden Malutensilien ausgelegt. Nebenbei wird das Malen im Sand und Schnee angeregt.

Durch die in den Alltag integrierten Sing- und Bewegungsspiele wird die Motorik ebenfalls in den verschiedenen Bereichen gefördert.

3.8 Kommunikation

Eine wertschätzende Kommunikation mit Eltern, sowie Kindern ist für uns von großer Bedeutung. Wenn sich jemand wertgeschätzt fühlt, hört er anders zu, fühlt sich sicherer und traut sich dann auch eher, sich selber offener darzustellen. Das schafft eine Atmosphäre des gegenseitigen Verstehens und Miteinanders. So lassen sich Konflikte leichter lösen und Elterngespräche auf eine gleichwertige Ebene heben. Aus diesen Gründen üben wir die wertschätzende Kommunikation regelmäßig. Als Instrument dafür haben wir uns für die Kinder den ‚Giraffentraum‘ ausgesucht, welchen wir mit Elementen aus ‚Faustlos‘ und ‚Schmusebär und Kratzekatz‘ individuell abwandeln.

Nach entsprechenden Fortbildungen der Erzieher wurde der Giraffentraum ein Jahr lang als Projekt durchgeführt. Um die Inhalte zu erhalten, werden diese im ersten Kindergartenhalbjahr 1x wöchentlich programmatisch wiederholt und spielerisch geübt, sowie auch immer wieder im Alltag daran erinnert. Im zweiten Halbjahr üben wir dann ausschließlich in und an Alltagssituationen. Da auch einige Eltern die GFK (Gewaltfreie Kommunikation) Fortbildung gemacht haben, welche als Grundlage für den Giraffentraum dient, üben wir diese auch immer mal wieder auf Elternabenden oder tauschen Erfahrungen aus und regen eine erneute Fortbildung für die Eltern an.

3.9 Einhaltung von Regeln und Grenzen.

Es gibt nachvollziehbare feste Regeln und Grenzen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten und ein positives, soziales Miteinander zu ermöglichen. Die Kinder gewöhnen sich meist sehr schnell an deren Notwendigkeit und achten untereinander auf deren Einhaltung.

3.10 Vorschularbeit

Unsere Vorschularbeit beginnt am ersten Kindertag. Alles, was die Kinder während der Kindertagzeit im Alltag im sozialen, emotionalen, motorischen, sprachlichen und intellektuellem Bereich lernen, sind Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Schulbesuch.

Zusätzlich zum Alltagslernen gibt es neben der Vorschulgruppe, welche im weiteren Verlauf noch beschrieben wird, auch noch die Allesgruppe. Diese findet im ersten Halbjahr 2x wöchentlich und anschließend, 1x wöchentlich statt.

Die Vorschulkinder müssen an der Allesgruppe teilnehmen, aber alle anderen, die schon in der Lage sind, sich länger zu konzentrieren und den Inhalten zu folgen, dürfen ebenfalls mitmachen. In dieser Gruppe wird gefaltet, es werden mit Hilfe von Hexengeschichten Schwungübungen gemacht und Inhalte aus den laufenden Projekten vertieft.

Für die Vorschulkinder findet dann noch ein besonderes Programm statt. In Jesteburg und Bendestorf besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Kindergärten und den Grundschulen. Im Rahmen des ‚Modellprojekt Brückenjahr‘ wurden verschiedene Aktionen erarbeitet, die den Vorschulkindern den Einstieg in die Schule erleichtern sollen. Angst soll abgebaut und Freude aufgebaut werden.

Die Schule wird u.a. spielerisch kennengelernt und auch in den Ablauf einer Schulstunde dürfen die Kinder schon eintauchen, wobei sie von Schulpaten begleitet werden, die sie vorab bei einer Kindertagrallye kennengelernt haben. Diese Aktionen beginnen für die Kinder im Januar vor der Einschulung. Vorher werden die Eltern über den Ablauf eingehend informiert.

Zusätzlich treffen sich die Vorschulkinder der Dachse und Füchse während dieser Zeit 1x wöchentlich, um ein Gefühl der Gemeinsamkeit herzustellen, den Besuch der Paten vorzubereiten, über Schule zu sprechen und entsprechende Geschichten zu lesen. Außerdem spielen wir Wald orientierte Spiele zur Schulung der Wahrnehmung, wobei wir uns speziell auf Mengen, Gewichte, Volumen, Zahlen, Buchstaben und Konzentrations- und Gedächtnisübungen beziehen.

Die Vorschulkinder erleben ebenfalls einen Vormittag mit Herrn Mollenhauer, einem Polizisten, der auf Gewaltprävention spezialisiert ist und entsprechende Übungen mit den Kindern durchführt.

Um mit den Kindern das Busfahren zu üben und auch in diesem Bereich Hemmschwellen abzubauen, nehmen wir am Bustraining der KVG teil.

3.11 Entwicklung der Sprache

Sprachbildung und Sprachförderung

Sprache ist die Grundvoraussetzung für ein gewaltfreies und soziales Miteinander und für das Verständnis von Zusammenhängen.

Die Grundlage für unsere Sprachbildung und Sprachförderung ist eine wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern, Eltern und Kollegen. Wir nehmen die Kinder ernst, dadurch können sie sich ernst genommen fühlen und angstfrei äußern. Über diese positive Erfahrung wird Selbstbewusstsein aufgebaut. Dazu gehört, dass wir uns dem Kind zuwenden und den Blickkontakt suchen.

Andererseits müssen sich die Kinder an dem vorbildhaften Verhalten der Erwachsenen orientieren können. Dieses wünschen wir uns respektvoll und höflich. Die Sprache sollte grammatikalisch richtig, differenziert und kindgerecht sein.

Wir motivieren die Kinder zum Sprechen, indem wir auf ihre Ideen, Interessen und Entdeckungen eingehen, Gesagtes positiv unterstreichen, z.B. ‚das ist eine gute Idee‘ und immer wieder offene Fragen stellen z.B. ‚können wir die Idee verwirklichen?‘ ‚Wie fühlst du dich?‘ ‚Hast du eine Idee, was du tun kannst, wenn du dich ärgerst?‘. Für uns alle ist Humor ein wichtiges Element. Mit Kindern Scherze zu machen ist für alle eine wahre Freude und somit nicht nur eine gute Sprechmotivation, sondern auch immer wieder eine Herausforderung zum Nachdenken.

Sprachbildung

Sprachbildung ist die systematische Anregung und Gestaltung von vielfältigen Sprechanschlüssen, wodurch die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder erweitert werden.

Mit der Fähigkeit sich komplex ausdrücken zu können, bringen Kinder Ordnung in ihr Handeln und Denken.

Im Alltag wird diese Fähigkeit in beiden Gruppen folgendermaßen gefördert.

- da es kein vorgefertigtes Spielzeug gibt, müssen die Kinder im Freispiel deutlich mehr miteinander kommunizieren.
- die Gruppengröße ist mit 15 Kindern überschaubar, so dass die Erzieherinnen viele Möglichkeiten haben, mit den Kindern zu kommunizieren.
- Die Erzieherinnen sind Sprachvorbilder und Kommunikationspartner in vielen alltäglichen Situationen, z.B. bei Interventionen, der Begleitung von Spielen und Angeboten, beim Herumalbern und Spielen mit Worten und Sprache.
- es wird gemeinsam gefrühstückt, wodurch auch eine gemeinsame Gesprächszeit geschaffen ist.
- Beim Waldgang finden Gespräche statt, Spiele werden untereinander geplant, Entdeckungen werden verbalisiert...
- an den Zeigetagen erklären die Kinder die mitgebrachten Sachen.

Zusätzlich werden in unserem Tagesablauf, der in verschiedene Gruppenkreise, Freispielphasen, Kleingruppenarbeit und dem gemeinsamen Frühstück aufgeteilt ist, gezielt viele Sprachanschlüsse geschaffen, wobei u.a. das Verständnis von Sprache geschult wird, spielerisch sprachliche Bewegungsabläufe geübt und verbale Äußerungen von Kindern weiterentwickelt werden.

- bei Buchbesprechungen, bei gemeinsamen Spielen, beim Singen von Liedern, Sprechen von Reimen, Dichten von Liedern, Tischsprüchen und Reimen, gerne auch zu unserem Projektthema.
- bei Gruppengesprächen, Gruppendiskussionen, der gemeinsamen Planung des Tages, Erzählrunden.
- bei Sprachspielen
- alle Kinder sind mal der Anführer der gemeinsamen Kreise und müssen die Anweisungen entsprechend verbalisieren.
- durch regelmäßige Elemente aus dem Faustlosprojekt
- durch Elemente aus dem Projekt ‚Schmusebär und Kratzekatze‘
- durch Elemente aus dem Projekt Giraffentraum
- durch das Besprechen von Gruppenproblemen
- beim Philosophieren
- wir leiten die Kinder an, sich umeinander zu kümmern, zu fragen, ob jemand Hilfe braucht, sich gegenseitig bei Konfliktregelungen zu helfen....
- die Kinder lernen Anweisungen zu verstehen und umzusetzen.
- um die ruhigen und jüngeren Kinder stärker zu Wort kommen zu lassen, wird die Vorschulgruppenzeit, in der die älteren Kinder in die Kleingruppenarbeit gehen, gezielt für die Sprachbildung der jüngeren Kinder genutzt.

Umgang mit Zweisprachigkeit

Um die Muttersprache oder Zweitsprache eines Kindes wertzuschätzen, haben wir uns das Buch, Dolmetscher für Erzieher‘ angeschafft. Wir versuchen ein Entgegenkommen zu bewirken. Die Kinder können erfahren, dass sie etwas können, was sie den Erziehern und der Gruppe beibringen können. Mit Spielen und Experimenten wird der Gruppe aufgezeigt, wie schwer es ist, wenn man nicht alles versteht und dass sich diese Kinder dann häufig mit anderem Verhalten helfen müssen, um auf ihre

Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Dieses Verhalten kann nicht immer toleriert werden, aber es wird daran gearbeitet, eine verständnisvolle Haltung zu entwickeln, damit sich die Kinder gegenseitig helfen. Auch die Kultur des Kindes wird versucht einzubeziehen, indem es z.B. bei gemeinsamen Buffets Landesspezifisches Essen mitbringt und sich darum bemüht wird, Landestypische Spiele und Lieder aufzugreifen.

Damit das Kind die Zweitsprache Deutsch erlernt, benötigt es viel Zuwendung und Motivation. Der Aufbau der Beziehung zu diesem Kind ist dafür einer der wichtigsten Grundsteine. Neben der gezielten Förderung und dem alltäglichen Sprachgebrauch werden Spiele und Bücher mit einfachem und sich wiederholendem Vokabular eingebaut und viele Lieder gesungen.

Sprachförderung

Sprachförderung ist die gezielte Anregung und Begleitung spezieller sprachlicher Fähigkeiten im Bedarfsfall.

Um eine spezifische Unterstützung umsetzen zu können, haben einige Erzieher des Waldkindergartens eine Konlab Fortbildung in Modul 1 und 2 absolviert. Bei Bedarf arbeiten wir mit dieser Methode.

Ebenso führen wir nach Bedarf eine Förderung der Phonologischen Bewusstheit, nach Christiane Christiansen durch.

Diese Förderungen finden in Kleingruppen statt.

Der Bedarfsfall liegt vor, wenn wir ein Kind aufnehmen, welches nicht mit Deutsch als Muttersprache aufgewachsen ist. Deutsche Kinder mit Sprachauffälligkeiten, die nicht im Logopädischen Bereich liegen können auch an der Förderung teilnehmen.

Der Lernverlauf einer Sprachförderung wird regelmäßig schriftlich festgehalten.

Bei Kindern mit Sprachverzögerungen oder anderen Sprachauffälligkeiten weisen wir die Eltern darauf hin, dass sie den spezifischen Bedarf durch Fachleute abklären lassen. In diesem Bereich arbeiten wir eng mit dem Mobilen Team vom Landkreis zusammen.

Evaluierung der Sprachbildung und Sprachförderung

Die Konzeption wird jährlich hinterfragt und überarbeitet.

Wir haben eine Kollegin im Team, die sich inhaltlich ausführlich mit dem Thema Spracherwerb, -bildung und -förderung beschäftigt und regelmäßig Fortbildungen zu diesen Themen besucht hat und somit als Ansprechpartner für fachliche Fragen zur Verfügung steht.

In den Teambesprechungen werden einzelne Kinder immer wieder individuell betrachtet und besprochen, was entsprechend dokumentiert wird.

Für jedes Kind wird jährlich eine ausführliche Dokumentation erstellt, welche als Grundlage für ein ausführliches Elterngespräch dient.

4. Tagesablauf

4.1 Die Bring Zeit

8.30 Uhr - Die Erzieherinnen treffen sich mit den Kindern an der ‚Waldtür‘. Bis

8.35 können noch kurze Informationen ausgetauscht werden. Dann verabschieden sich die Eltern und die Dachse gehen in ihren Begrüßungskreis.

Wir bitten darum, fehlende Kinder rechtzeitig zu entschuldigen.

Wer morgens so spät kommt, dass dieser Kreis schon begonnen hat, den bitten wir, sich diesem leise zu nähern oder das Kind ggf. selbständig hinzuschicken.

4.2 Der Begrüßungskreis

Der Begrüßungskreis findet direkt nach der Verabschiedung der Eltern um ca.

8.40 Uhr auf dem Dachstuhl statt. Es wird ein themenorientiertes Begrüßungslied gesungen und der Tagesablauf besprochen. Meistens folgen noch Gespräche, deren Themen oft von den Kindern angeregt werden und häufig noch ein gemeinsames Spiel. Danach beginnt meistens der Waldgang.

4.3 Der Waldgang

Der Wald Gang, welcher direkt nach dem Morgenkreis stattfindet, ist eine gute Gelegenheit, unsere Ziele umzusetzen. Die Kinder finden überall Dinge (Steine, Gräser, Rinde...), mit denen sie spielen, oder die sie sammeln wollen. Es werden viele Fragen gestellt, denen mit Hilfe der Nachschlagebücher nachgegangen wird. Außerdem werden bei den Spaziergängen passend zum gestellten Rahmenthema, welches sich häufig am vorrangigen Interesse der Kinder orientiert, Sinnesübungen und Experimente angeregt, oder Dinge gesammelt, die für Basteleien oder Rollenspiele benötigt werden. Beim Waldgang, der nicht länger als 1 -3 km pro Tag ist, trägt jedes Kind einen Rucksack, dessen Inhalt auf einem Merkblatt für die Eltern beschrieben ist. Es wird immer ein Ziel angesteuert, an dem gemeinsam gefrühstückt wird, Freispiel oder andere Angebote stattfinden. Jeder Ort hat einen besonderen Namen, der sich aus dem dortigen Aussehen oder den Spielmöglichkeiten ergibt (Krokodilplatz, Wikingerplatz, Blitzbahn, Specht Baum, Kletterbaum...).

4.4 Der Morgenkreis

Der thematische Morgenkreis findet vor dem Frühstück um ca.

10.00 Uhr statt. Es erfolgen Gespräche, deren Inhalt auch oft von den Kindern angeregt wird. Häufig wollen die Kinder auch ihre im Wald gefundenen Schätze herumzeigen, die von allen anderen mit großem Ernst betrachtet und hinterfragt werden, denn ein Stock ist nicht einfach ein Stock, sondern ein Erdbohrer, Hammer, Säge,Gleiches gilt für Steine und andere Dinge. Die Zeit wird zum Vorlesen oder zum Nachspielen von Geschichten genutzt. Das anstehende Thema oder Jahresthema wird behandelt, wozu u.a. auch das Singen von Liedern gehört.

4.5 Das Frühstück

Das Frühstück beginnt um ca.

10.30 Uhr auf dem Dachstuhl oder einem geeigneten Platz im Wald. Je nach Wetterlage wird nach einem schattigen, sonnigen oder windgeschützten Platz Ausschau gehalten. Für regnerische Tage liegt im Bollerwagen eine Plane bereit, die zwischen den Bäumen aufgespannt werden kann. Nachdem die Kinder dort ihre Isomatten platziert und ihre Rucksäcke ausgepackt haben, müssen sie zunächst am vorbereiteten Waschplatz ihre Hände gründlich reinigen. Anschließend wird ein Tischspruch gesprochen. Erst danach wird gemeinsam mit dem Essen begonnen. Wir freuen uns darüber, wie lange die Kinder still sitzen können und sich dabei intensiv unterhalten.

4.6 Das Freispiel

Das Freispiel findet vor dem Morgenkreis und nach dem Frühstück statt. Der Charakter des Freispiels ist davon abhängig, ob wir uns auf einem Waldgang oder am Dachstuhl befinden. Während sich die Kinder an unserem Dachstuhl regelrecht einrichten, ist das Freispiel beim Waldgang von mehr Bewegung geprägt. Bei allen Variationen sind Rollenspiele vorherrschend, bei denen viel Fantasie und Kreativität gefordert ist, da kein vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist. Zusätzlich werden beim Herumtoben durch den Wald die körperlichen Fähigkeiten geschult, was zu mehr Sicherheit und Selbstvertrauen führt. Außerdem werken die Kinder gerne, beobachten, malen und sehen sich Bücher an.

4.7 Gezielte Angebote

Die Themen für Projekte und gezielte Angebote entstehen aus den Impulsen der Kinder, der Jahreszeiten, oder aus dem Bedürfnis der Erzieher, ein Thema aus einer gewissen Notwendigkeit heraus anzubieten.

Themenbezogen werden gezielt Basteleien, Experimente, Sinnesübungen o.ä. angeboten. Zu den regelmäßigen Angeboten gehören die Projektarbeit zu unserem Jahresthema, die Ausgestaltung der Jahresfeste, die Präventionsprogramme ‚Giraffentraum‘ in Verbindung mit ‚Faustlos‘, die Vorschularbeit, Besuche im Altersheim und der wöchentlich stattfindende Schatzkreis.

4.8 Die Vorlese- und Erzählzeit

Es werden fast täglich Geschichten oder Bücher vorgelesen, die zum aktuellen Thema passen. Es finden sich auch immer wieder Gelegenheiten, Bücher, die von Kindern mitgebracht werden, in den Alltag einzubeziehen. Häufig werden die Geschichten in einem der folgenden Gesprächskreise nacherzählt oder auch nachgespielt.

4.9 Der Abschlusskreis

Nach dem Aufräumen beginnt der Abschlusskreis je nach vorheriger Aktivität um ca.

12.40 Uhr Uhr. Zunächst werden die wichtigsten Tagesgeschehnisse besprochen und aufgearbeitet, speziell auch die positiven Ereignisse, da es grundsätzlich verhaltensstabilisierender ist, über positive Verstärkung zu arbeiten.

Auf dem Dachsplatz wird zur Beendigung des Kindergartenabends noch ein Abschlusslied gesungen.

4.10 Die Abholzeit

Zwischen **13.00 und 13.30** Uhr werden die Kinder von ihren Eltern auf dem Dachsplatz abgeholt.

5. Feste, die wir im Jahresablauf feiern

Wir feiern mit den Kindern die Feste im Jahr, die in unserer Kultur eine Bedeutung haben und unserem Jahr neben den Jahreszeiten einen Rhythmus geben. Wir versuchen dabei, den Kindern die geschichtlichen Hintergründe der Feste nahe zu bringen.

Zum Erntedankfest bereiten wir mit den Kindern beider Gruppen eine kleine Mahlzeit vor, die wir dann mittags gemeinsam mit den Eltern auf dem Fuchsplatz zu uns nehmen.

Zum Laternenfest laden wir die Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern ein.

Zur Weihnachtsfeier können die Familien der Kinder mit Gästen am späten Vormittag hinzukommen, damit wir uns gegenseitig mit Liedern, Geschichten, Gedichten o.ä. beschenken können und uns einen gemeinsamen Abschied in die Feiertage bescheren.

Die anderen Feste (Nikolaus, Advent, Fasching, Ostern, Abschiede, Geburtstage) feiern wir im kleinen Rahmen alleine mit den Kindern.

Die einzigen großen Feste, zu denen auch Gäste eingeladen werden, sind unser Sommerfest, das Weihnachtsfest oder Jubiläen.

6.1 Kooperation mit den Eltern

Wir freuen uns, wenn sich Eltern interessiert an unserem Kindergartenablauf beteiligen

- Das betrifft die Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen, die Mithilfe bei Ausflügen, als Fahrer und evtl. auch als Begleitperson, die Mithilfe bei besonderen Aktionen im Kindergarten, wie z.B. den Lehmofenbau, den Familientag (gemeinsames Arbeiten auf dem Dach – oder Fuchsplatz), Kekse backen oder ähnliches, das Entwickeln von eigenen Ideen zu unseren Themen (Buch- oder Ausflugsvorschläge, o.ä.) Wir werden nicht alle umsetzen, beziehen die Vorschläge aber in unsere Überlegungen und Planungen ein.

- Es gibt auch die Möglichkeit, sich als Elternvertreter wählen zu lassen und in dieser Funktion ein

Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung zu sein, oder auch Kindergarteninteressen nach außen zu vertreten.

- Um in einem regen inhaltlichen und informativen Austausch zu sein, bieten wir pro Jahr 3 Elternabende und zusätzlich einen Themenelternabend an.
- Für den spontanen Austausch stehen die Erzieher beim Abholen der Kinder zur Verfügung.
- Einmal im Jahr wird eine Entwicklungsdokumentation erstellt und auf dieser Grundlage zum Elterngespräch eingeladen. Bei Bedarf können diese Gespräche aber auch öfter stattfinden.
- Auch die Leitung steht nach terminlicher Absprache für Gespräche bereit.
- Um sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen, dürfen Eltern nach Absprache auch gerne in der Gruppe hospitieren.
- Wir informieren die Eltern regelmäßig über die Pinnwände und auch über E-Mails und bitten darum, sich diese Informationen auch anzuschauen.
- Einmal während der gesamten Kindergartenzeit werden die Kinder von den ErzieherInnen in ihrem häuslichen Umfeld besucht, sofern dieses auch gewünscht ist. Das hilft uns, ein umfassenderes Bild von dem Kind zu bekommen und einen engeren Bezug herzustellen.

Zu den regelmäßigen Aufgaben der Eltern gehören folgende Punkte:

- 1x wöchentlich wird ein Beutel mit schmutzigen Handtüchern, Decken u.ä. einem Elternteil zum Waschen mitgegeben. Der Beutel beinhaltet auch unsere Handbürsten, die ausgekocht werden müssen.
- Der Spätdienstsnack wird von den Eltern der angemeldeten Kinder im Wechsel eingekauft.
- Im Winter wird jeden Tag eine große Thermokanne verteilt, die am nächsten Tag mit heißem Wasser gefüllt wieder mitgebracht werden muss.
- Wir dokumentieren unsere Aktivitäten im Wald über Fotos. Die Verteilung in der Elternschaft wird eigenverantwortlich übernommen.
- Zu einer guten Kooperation gehört auch, dass uns die Arbeit durch Verbindlichkeit in folgenden Punkten erleichtert wird:
 - Wir bitten darum, ein Kind abzumelden, wenn es nicht kommen kann. Uns ist es lieb, wenn an beide Gruppenerzieher eine SMS geschickt wird, weil das die Aktion in der Gruppe nicht stört.
 - Rucksackinhalt:
 - 2 kl. Plastiktüten, falls die Kinder nasse Schuhe bekommen, werden die Füße damit trocken gehalten.
 - Ersatzunterhose und – socken
 - nasser Waschlappen, im Winter einen trockenen - zum Abwischen von Gesicht und Händen, zum Kühlen o.ä.
 - Arbeitshandschuhe
 - Isositzmatte
 - Taschentücher
 - Im Winter Ersatzhandschuhe und Stulpen
 - Folgende Dinge müssen beschriftet oder anderweitig gekennzeichnet werden: Handschuhe, Werkhandschuhe, Sammelbeutel, Rucksäcke, Brotdosen und Trinkflaschen, Überziehkleidung (Jacken, Hosen, Fleece Shirts)
 - Für den Aufenthalt im Ausweichraum soll der Rucksack wie immer auch mit wetterfester Kleidung und einem nassen Waschlappen ausgerüstet sein. Zusätzlich benötigen wir noch Hausschuhe.
 - Grundsätzlich gilt, dass man im Wald zum Schutz vor Zecken immer eine Kopfbedeckung und langbeinige bzw. langärmelige Kleidung trägt. Die Socken werden über die Hosenbeine
 -

gezogen und Unterhemd und T-Shirt müssen lang genug sein, um in die Hose gesteckt werden zu können.

- Geschlossene Schuhe sind notwendig, um Stolpern zu vermeiden.
- Aus pädagogischen Gründen ist uns wichtig, dass die Kinder keine Süßigkeiten mitbekommen und sich das Frühstück in Brotdosen ohne zusätzliche Verpackung befindet.
- Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder frisches Obst, statt Quetschtüten (Smoothies....) mitbekommen. Abgesehen davon, dass dadurch Müll produziert wird, ist es besser, wenn die Kinder kauen und nicht lutschen.

6.2 Die Elternvertreter

Jedes Jahr wählen die Eltern aus ihrer Mitte Elternvertreter. Diese sind ein vertrauensvolles Bindeglied zwischen der Einrichtung und den Eltern.

7. BesucherKinder

Als Hilfestellung zur Auswahl eines Kindergartens, bieten wir neuen Eltern zusammen mit ihren Kindern einen Schnuppertag an.

Weiterhin begrüßen wir es, wenn uns ehemalige Kinder, Freunde oder Geschwisterkinder besuchen wollen.

Fortschreibung der Konzeption

Diese Konzeption wird jährlich überprüft und auf den neuesten Stand gebracht.

Stand Juli 2020